

p.B.72.9.15.1. - BMR/fm

VERTRAULICH

Bern, den 14. September 1973

AUSWERTUNG DER BERICHTE UNSERER BOTSCHAFTEN AUS OSTEUROPA
BETREFFEND MENSCHLICHE KONTAKTE UND AUSTAUSCH VON INFORMATIONEN

I. Menschliche Kontakte

Für Zahlen (erteilte Visa unserer Missionen für Staatsbürger der verschiedenen Länder), Ausreisebestimmungen und zulässige Devisenzuteilungen siehe beiliegende Tabelle.

Ergänzende Angaben:

DDR Eheschliessungen zwischen DDR-Bürgern und Ausländern stossen in der Regel auf grösste Schwierigkeiten, d.h. Ausreisebewilligungen werden nur selten erteilt.

Ungarn Seit 1970 deutlich steigende Tendenz der erteilten Visa (für 1973 voraussichtlich 50% mehr als für 1970). Auslandsreisen werden meistens im Kollektiv durchgeführt (Ueberwachung). Bei individuellen Reisen müssen jeweils Familienmitglieder in Ungarn bleiben (z.B. Ehegatten, Kinder). Dieses Prinzip wird meist auch gegenüber Diplomaten von Ostblockstaaten angewendet. Ungarinnen, welche Ausländer heiraten, dürfen das Land verlassen und ohne Schwierigkeiten für Besuche zurückkehren.

Polen Seit 1970 deutlich steigende Tendenz der erteilten Visa (1973 voraussichtlich 150% mehr als 1970). Ehegatten polnischer Nationalität, welche mit Ausländern oder -innen verheiratet sind, dürfen das Land verlassen. Für Familienzusammenführungen (hauptsächlich mit der BRD) bestehen Ausreisehindernisse für Angehörige

./.

gewisser Berufe resp. Bewohner gewisser Regionen.

UdSSR

Im Verhältnis zu andern Ostblockstaaten nur langsam steigende Tendenz der erteilten Visa. Durchschnittlich wurden in den letzten Jahren 2/3 davon für Diplomaten, staatliche Experten und technisches Personal ausgestellt. Der Rest der Visa wurde grösstenteils an Sportler und kulturelle Gruppen erteilt. Die Ausreise eines einzelnen Sowjetbürgers in die Schweiz ist, selbst auf Einladung hin, sehr schwierig. Der Gesuchsteller muss zahlreiche Formalitäten und Schikanen über sich ergehen lassen und Monate oder gar Jahre warten, um die nötigen Dokumente - falls er sie überhaupt bekommt - zu erhalten. Die Ausreise von sowjetischen Bürgern, welche mit Angehörigen westlicher Staaten verheiratet sind, ist mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

CSSR

Als Folge der Ereignisse von 1968 ging die Zahl der erteilten Visa im Jahre 1970 gegenüber 1967 um 1/3 zurück. Der Stand per 1972 erreichte wiederum denjenigen von 1967. Die Anzahl der Visa für Besuche ist deutlich im Steigen begriffen. Steigerung der erteilten Visa von 1970 auf 1972 um 50%. Tschechoslowaken, die im Jahre 1968 das Land verlassen und eine ausländische Staatsbürgerschaft angenommen haben, werden bei Besuchen in der CSSR oftmals polizeilichen Schikanen ausgesetzt. Tschechinnen, welche in neuerer Zeit Landsleute heiraten, die 1968 ausgewandert waren, dürfen das Land nicht verlassen. (Begründung: der Ehegatte ist illegal aus der CSSR ausgereist).

Bulgarien Nur langsam steigende Tendenz der erteilten Visa (1973 voraussichtlich 20% mehr als 1972).

Rumänien Seit 1967 steigende Tendenz der erteilten Visa an rumänische Staatsbürger (von 1970 auf 1972 um mehr als 100%).

Familienzusammenführungen sind äusserst schwierig. Kürzlich erst wurden z.B. die Pässe für zwei schweizerisch-rumänische Doppelbürgerinnen, welche nur temporär aus Rumänien zu Besuchen von Verwandten ausreisen wollten, verweigert.

FAZIT Ungarn ist das Land, aus welchem in den letzten Jahren weitaus am meisten Personen in die Schweiz gereist sind (in den Jahren 1970, 1972 und voraussichtlich 1973 rund 100% mehr als aus dem Land mit der nächsthöchsten Zahl, der CSSR).

Die UdSSR und die DDR stehen mit Abstand am Ende der Rangliste der pro Staat erteilten Visa.

Bezüglich der Familienzusammenführungen sind die DDR, die UdSSR und Rumänien sehr zurückhaltend. In der CSSR ist ebenfalls eine Verhärtung festzustellen. In Polen bestehen gewisse Einschränkungen. Liberaler scheint einzig Ungarn zu sein.

II. Informationsaustausch

Ungarn Keine Schweizer Zeitungen erhältlich. Ein Ausländer kann jedoch ausländische Zeitungen abonnieren. Kein Schweizer Journalist akkreditiert.

Rumänien Grundsätzlich ist keine westliche Zeitung erhältlich. In einigen Luxushotels wird jedoch die NZZ verkauft. Kein Schweizer Journalist akkreditiert. Ausländischen

Journalisten auf der Durchreise wird i.A. recht grosse Bewegungsfreiheit gewährt.

DDR

Westliche Zeitungen - mit Ausnahme der kommunistisch orientierten - sind nicht zugelassen. Die Bevölkerung kann hingegen Radio- und TV-Sendungen aus dem Westen abhören, was von der Regierung zwar nicht gerne gesehen, aber toleriert wird. In Berlin ist ein Schweizer Journalist akkreditiert, der für den "Vorwärts" arbeitet. Herumreisende Journalisten müssen i.A. einen ständigen Begleiter in Kauf nehmen.

UdSSR

Keine Angaben.

Polen

Die NZZ und das "Journal de Genève" liegen in den Presseklubs mittlerer und grösserer Städte auf; diese können von jedermann aufgesucht werden, z.T. sind auch Einzelexemplare dieser Zeitungen sowie die "Weltwoche" in gewissen Kiosken erhältlich. Westliche Zeitungen sind im Grossen und Ganzen frei erhältlich; die Bevölkerung kann sie sich aber oft mangels konvertibler Zahlungsmittel nicht leisten. Westliche Radiosendungen werden nicht gestört. Kein Schweizer Journalist ist in Polen akkreditiert. Reisende Reporter werden herzlich empfangen.

Bulgarien

Keine Schweizer Zeitungen erhältlich. Nachrichten aus der Schweiz sind selten. Kein Schweizer Journalist akkreditiert.

CSSR

Westliche Zeitungen sind in der CSSR nicht erhältlich, mit Ausnahme der kommunistisch orientierten. Keine Schweizer Journalisten akkreditiert. Hingegen wohnt in Prag ein schweizerischer "free lance"-Reporter.

Journalisten, die als Touristen das Land bereisen und anschliessend Artikel veröffentlichen, kommen auf die "schwarze Liste".

FAZIT Mit Ausnahme von Polen (Zeitungen, Radio) und der DDR (Radio, TV) sind in keinem Ostblockstaat Informationen über den Westen frei erhältlich.

In keinem osteuropäischen Land ist ein Schweizer Journalist nicht-kommunistischer Richtung akkreditiert.

Herumreisende Journalisten können sich - soweit Angaben vorliegen - z.T. frei bewegen (Rumänien, Polen); in der DDR können sie nur in Begleitung reisen.

III. Die Beurteilung der Aussichten bezüglich Förderung der menschlichen Kontakte und der Verbreitung von Informationen durch unsere Botschaften

CSSR Ein Entgegenkommen von östlicher Seite ist nur dann denkbar, wenn die sozialistischen Regierungen dazu gezwungen werden. Konzessionen könnten am ehesten durch das Aufsparen von "Trümpfen" auf wirtschaftlicher Ebene erreicht werden, wie z.B. durch das Zuwarten mit dem Abschluss von Kooperationsverträgen.

Bulgarien Soweit eine Öffnung nach dem Westen überhaupt angestrebt wird, ist das wirtschaftlich begründet. Eine namhafte Konzession auf dem Gebiete der menschlichen Kontakte müsste schon reichlich durch einen wirtschaftlichen Vorteil aufgewogen werden.

- Polen Es bestehen Perspektiven zur Ausweitung der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Information auf individueller Ebene, wo die Möglichkeiten für gegenseitige Besuche, Reisen etc. in den letzten Jahren immer mehr erleichtert worden sind. Auf offizieller Ebene ist ein Ausbau der Kontakte nur beschränkt möglich, wegen der unterschiedlichen Systeme.
- UdSSR Eine Oeffnung gegenüber dem Westen wird abgelehnt. Kooperation ist nach sowjetischer Sicht nur denkbar unter Achtung der Souveränität der Gesetze und Bräuche jedes Landes.
- DDR Die Haltung ist stark an diejenige Moskaus angelehnt. Eine Erweiterung der Beziehungen mit dem Westen soll keinerlei Risiko für den Bestand der eigenen Ordnung in sich bergen. Es ist eher zu befürchten, dass allfällige Vereinbarungen im Rahmen der Sicherheitskonferenz bei den sozialistischen Staaten zu einer zunehmenden Verhärtung nach innen führen werden.
- Förderung von Kontaktmöglichkeiten am ehesten durch die selektive Methode, d.h. durch Ausbau von Beziehungen und Besuchen zwischen repräsentativen Persönlichkeiten auf dem Gebiete von Wissenschaft und Kultur. Auf dem Gebiete der Information dürfte eine Regelung auf besondere Schwierigkeiten stossen. Eine strikte Anwendung der Reziprozität könnte sich als Taktik in den Verhandlungen der Sicherheitskonferenz empfehlen lassen.
- Rumänien Kein Indiz, wonach die rumänische Regierung von ihrer orthodoxen Haltung in Bezug auf Austausch von Personen und Informationen abkommen wird.

- 7 -

Ungarn

Auf dem Gebiet der menschlichen Beziehungen wird ein Ausbau begrüsst (Tourismus). Für die ungarischen Staatsbürger werden jedoch weiterhin Einschränkungen gelten, die sich im Rahmen von Anweisungen aus Moskau halten. Im übrigen soll man sich keinen Illusionen über einen wesentlichen Ausbau der Reise- und Bewegungsfreiheit östlicher Staatsangehöriger hingeben. Die Gefahr einer Massenabwanderung in Weststaaten wäre noch viel zu gross.

FAZIT

Im allgemeinen sind die Beurteilungen deutlich pessimistisch. Die offensichtliche Gebundenheit der Satellitenstaaten an die Ansicht Moskaus - Ausbau der Beziehungen auf dem Gebiet der menschlichen Kontakte und der Information nur unter Achtung der Souveränität, der nationalen Gesetze und "Bräuche" - ist klar erkennbar. Einzig von polnischer Seite scheint ein Ausbau der Kontakte nicht grundsätzlich abgelehnt zu werden. Hervorzuheben sind die Vorschläge unserer Botschafter in der CSSR und Bulgarien, die Bereitschaft zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit der westlichen Staaten von Konzessionen der Oststaaten auf dem Gebiet der menschlichen Beziehungen abhängig zu machen.

Nach Meinung unseres Botschafters in der DDR sollte man auf dem Gebiet der Information mit dem Grundsatz der strikten Reziprozität fechten.
